Nr. 53.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5981.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Montag, 4. März 1907.

Historischer Kalender.

4. März: Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika tritt in Kraft (Amtsantritt des Präsidenten, 1789. — Begründung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft, 1804. — Gründung einer Marineakademie in Kiel, 1872. — Friedrich Ahlfeld, Pastor in Leipzig, gest. 1884.

Die Reichstagsstichwahl 1907.

Am Freitag nachmittag fand im Evangl. Volkssaal eine Versammlung der konservativen Vertrauensmänner des Wahlkreises Bielefeld-Wiedenbrück statt. Die Beteiligung war eine recht zahlreiche. Nach Eröffnung der Versammlung nahm als erster Redner der Vorsitzende, Herr Direktor Tiemann, das Wort und führte etwa folgendes aus: Er habe die Versammlung einberufen, um auf Wunsch der konservativen Wähler und Vertrauensmänner jetzt, nachdem sich die Wogen der Erregung einigermaßen geglättet hätten, die jüngste Reichstagswahl mit ihnen einmal durchzusprechen, um daraus für spätere Fälle zu lernen. Man habe in konservativen Kreisen das Wahlkompromiß mit den nationalliberalen Parteien verschieden gewertet und sich namentlich viel mit der Frage beschäftigt, ob Herr von Möller der richtige Kandidat gewesen sei. Was letzteres betreffe, so habe er die Empfindung gehabt und mit jeder Versammlung mehr bekommen, daß die Wahl dieses Herrn kein Mißgriff gewesen sei. Herr von Möller habe sich vermöge seiner umfassenden Kenntnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, andererseits durch die ruhige, nüchterne, sachliche Art seines Auftretens viele Sympathien erworben und sich in den Wählerkreisen mehr und mehr durchgesetzt. Ganz abgesehen übrigens von unserem Wahlkreise sei es sehr zu bedauern, daß ein Mann wie Herr von Möller im Reichstage fehle. Der Wahlkampf sei von den Blockparteien in ruhiger, leidenschaftsloser Weise geführt. Namentlich dem Zentrum gegenüber habe man alle vermeidbaren Schärfen beiseite gelassen, sodaß es dieserhalb sich nicht habe beklagen können. Im übrigen sei die Wahlarbeit mit großem Eifer betrieben. Auch die Konservativen hätten sich dabei von keiner Partei übertreffen lassen und seien bei der Wahl vollzählig angetreten. Das Resultat bei der Hauptwahl sei demgemäß ein recht erfreuliches gewesen. Herr von Möller sei dem Hauptgegner um 600 Stimmen vorausgewesen. So habe man mit guter Zuversicht der Stichwahl entgegensehen können. Man habe für diese nur einen bescheidenen Teil der Zentrumsstimmen nötig gehabt, auf den man allerdings bestimmt geglaubt habe, rechnen zu dürfen. Redner glaube keine Indiskretion zu begehen, wenn er jetzt nach der Wahl folgendes zur Kenntnis der Versammlung bringe. Er habe dem hiesigen Führer des Zentrums vier Tage vor der Stichwahl einen persönlichen Besuch gemacht und die kommende Stichwahl mit ihm besprochen. Unter Hinweis auf die konservativerseits dem Zentrum in den 3 letzten Wahlperioden geleisteten Wahlhilfe habe er um Gegendienste für die Stichwahl gebeten. Der Herr habe ihm geantwortet, es sei kein Zweifel, daß von Möller gewählt werde. Auch ein anderer Zentrumsführer, dem er am nächsten Tage zufällig begegnet sei, habe ihm erklärt, keinenfalls würden die Zentrumswähler für den Sozialdemokraten eintreten, er sei von der Wahl von Möllers überzeugt. Redner bemerkt hierzu, daß, wenn die Dinge bei der Wahl nun doch eine entgegengesetzte Wendung genommen hätten, so könne er doch nicht bezweifeln, daß die geordneten Führer der Zentrumspartei anders gewollt und ihren Einfluß in loyaler Weise geltend gemacht hätten.

Man habe sich nach der Wahl vielfach den Kopf darüber zerbrochen, worin die Erfahrungen, die man mit dem Zentrum nicht nur hier sondern auch in Hamm und Osnabrück gemacht habe, ihren eigentlichen Grund hätten. Man habe vielfach die allerdings recht kurzsichtige, unverständige Haltung der Nationalliberalen in Köln dafür als Erklärung herangezogen. Nach neueren Feststellungen könne Redner daran nicht mehr glauben. Er neige vielmehr zu einer andern Annahme und zwar zu folgender: Dem Zentrum sei es in erster Linie um Stärkung der oppositionellen Elemente im Reichstage zu tun gewesen. Nachdem sich nun schon bei der Hauptwahl ein gewaltiges Manko bei der sozialdemokratischen Partei ergab, demgegenüber sich entsprechende Erfolge auf der Seite der nationalen Parteien zeigten, da andererseits kein großer Mandatzuwachs für die eigene Partei vorauszusehen war, hätte das Zentrum die Wahl des Sozialdemokraten als seinem Zwecke näher liegend erachtet und dementsprechend gehandelt.

Immerhin bleibe es ein Rätsel, wie 3000 Zentrumswähler und zwar vorwiegend Bauern mit bisher konservativem Charakter sich so hätten verhetzen lassen, sich so auf Abwege drängen lassen, sich so völlig mit ihren religiösen Ueberzeugungen und wirtschaftlichen Interessen in Gegensatz bringen lassen können, daß sie einem Sozialdemokraten ihre Stimme gaben.

Redner kommt nun nochmals auf das konservativ-liberale Wahlbündnis zu sprechen. Es wäre für die Partei ja erfreulich gewesen, wenn ein konservativer Kandidat hätte aufgestellt werden können. Bei energischer Unterstützung der Liberalen hätte dieser gewiß ebenso gut in die Stichwahl kommen können und dann wären im Blick auf das Zentrum die Perspektiven für das Endresultat bessere gewesen. Ein dahingehender Vorschlag sei den liberalen Herren auch gemacht worden, sie hätten ihn aber nicht akzeptiert und hätten u. a. namentlich darauf hingewiesen, daß dafür der linke Flügel der Partei nicht zu haben sein werde. So wäre unter den diesesmal ganz eigenartigen Verhältnissen kein anderer Weg gewesen, als den Gegenvorschlag der Liberalen zu akzeptieren.

In einigen kurzen Sätzen befaßt sich der Redner sodann mit den Mitteilungen des nationalliberalen Vereins über die Wahl. In einem die Kandidatenfrage behandelnden Artikel werden da die konservativen Stimmen des Wahlkreises mit der Wahrscheinlichkeitszahl von 3000 in Ansatz gebracht, dagegen die liberalen Stimmen mit 7000. Es läge wohl eine gewisse Unfreundlichkeit darin, die konservativen Stimmen so gering anzuschlagen. Die vorige Reichstagswahl werde als Grundlage für die Berechnung des konservativen Besitzstandes wohl nicht heranzuziehen sein wegen der Verwirrung welche derzeit in letzter Stunde unter konservativen Wählern angestiftet war; aber selbst dann läge noch ein Abstrich vor. Außerdem sei damals nicht so intensiv gewählt worden. Nach eigner nicht etwa optimistischer Schätzung werde der konservative Stimmenbestand mit der Summe von ca. 5000 nicht zu hoch gegriffen sein.

Ueber die künftige Stellung der Konservativen zu den anderen bürgerlichen Parteien lasse sich schwer etwas sagen, auf jeden Fall erscheine es falsch und zwecklos, sich schon jetzt nach irgend einer Seite hin festzulegen. Das müsse allerdings gesagt werden, daß man es sich nach den neuesten Erfahrungen dreimal überlegen müsse, ob man später jemals wieder in Verhandlungen mit dem Zentrum eintreten könne.

Vorläufig müsse man es als seine Hauptaufgabe betrachten, die Partei gründlich zu organisieren und weiter auszubauen. Die Arbeit müsse von jetzt ab mit zähem Eifer betrieben werden, damit dürfe nicht mehr gezögert werden. Denn es müsse für spätere Fälle gesorgt werden, daß die Konservativen den Nachbarparteien gegenüber ein starkes Gewicht in die Wagschale zu werfen hätten, daß sie noch mehr wie bisher begehrte Bundesgenossen seien. Dazu könnten und müßten sie selbst das Beste leisten. Es sei zu dem Zwecke namentlich auch dahin zu wirken, daß den Absplitterungen nach der christlich-sozialen Partei hin Einhalt geboten werde. Hier werde eine gründliche Aufklärungsarbeit über die konservativen Grundsätze viel wirken. Der alte, unverfälschte konservative Gedanke fände im Ravensberger Lande noch reichlichen Widerhall, sodaß wenn jeder seine Pflicht täte, treu und fleißig für die Partei zu werben, der Erfolg nicht ausbleiben werde und sich neue Scharen um die alte konservative Fahne sammeln würden.

Als zweiter Redner betritt nun Herr Rektor Hark aus Gütersloh das Podium. Nachdem er zunächst seine freudige Zustimmung zu den Ausführungen des Vorredners ausgesprochen, namentlich dazu, daß er die Festlegung einer Zukunftspolitik vor der Hand vermeiden wissen wolle, geht er auf eine Besprechung der Wahl über. Das Zentrum habe die nationalen Parteien schmählich im Stich gelassen. Redner habe bislang eine bessere Meinung von der Partei gehabt. Er sei s. Z. ein entschiedener Gegner des Kulturkampfes gewesen und bereue seine damalige Stellung auch heute noch nicht. Das müsse er aber sagen, er habe sich in der Beurteilung dieser Leute geirrt, eine solche Handlung habe er ihnen nicht zugetraut. Immerhin sei er der Meinung, ohne Einfluß der Geistlichkeit — er rede jetzt aber nicht von der Pfarrgeistlichkeit — hätten solche Dinge doch nicht passieren können. Es müsse da in der Führung ein Dualismus vorgewaltet haben. Man habe erfahren, daß die warnenden und mahnenden Stimmen älterer, einsichtiger Pfarrherren einfach überhört seien, ja, daß ein ehrwürdiger alter Geistlicher sogar verlacht und verhöhnt sei. So etwas könne einem in der Seele leid tun. Redner habe dabei an ein Wort Bismarcks denken müssen, welches er einmal dem Zentrum warnend zugerufen habe: „Hüten Sie sich, daß Sie in Ihren jungen Geistlichen nicht Elemente großziehen, die Ihnen später noch zu schaffen machen!“ — Weshalb habe man den nationalen Kandidaten so heruntergerissen und ihm alles Mögliche und Unmögliche angehängt, wenn man die ehrliche Absicht hatte, in der Stichwahl für ihn einzutreten? So etwas sei in früheren Fällen Herrn Humann gegenüber seitens der anderen Parteien niemals geschehen. — Redner ist im übrigen auch der Meinung, daß das Verhalten der Kölner Liberalen, das ja allerdings ebenso unverständig wie unbegreiflich gewesen sei, nicht der Hauptgrund der Zentrums-Devonte gewesen sei, vielleicht aber einer der Gründe.

Wenn nach der Wahl etwas schmerzlich berühren müsse, so sei es das, daß von einer konservativen Stelle jetzt Wasser auf die Zentrumsmühle geleitet werde. Die ‚Kreuz-Zeitung‘ habe jüngst unter „Gütersloh“ eine Notiz gebracht, daß dort ein wirtschaftlicher Boykott über die katholischen Kaufleute verhängt sei und habe sich dann abfällig darüber geäußert. Diese Nachricht mache jetzt die Runde durch die Zeitungen. Wie komme das konservative Blatt dazu, solche Dinge in die Oeffentlichkeit zu bringen? Es existiere ein solcher Boykott in Gütersloh nicht und habe nicht existiert. Wenn, was ihm bekannt sei einige politisch unreife Leute oder deren Frauen im ersten Aerger eine derartige Konsequenz aus der Wahl zögen, so sei das sehr zu bedauern, aber als reine Privatsache nicht sofort zu verhindern. Es handele sich hier also nur um Einzelfälle, die übrigens auch auf der Gegenseite festgestellt seien, so daß man sich dieserhalb also hüben und drüben nichts vorzuwerfen habe. Er, Redner, habe aber jüngst in einer großen Versammlung, und zwar unter allgemeiner Zustimmung, auch diese Einzelerscheinungen streng verurteilt und dringend gewarnt, politische Zwistigkeiten auf das wirtschaftliche oder konfessionelle Gebiet hinübergleiten zu lassen. Im übrigen sei ihm noch in den letzten Tagen von einem katholischen Kaufmann erklärt worden, von einem Boykott sei nichts zu merken.

Zum Schluß mahnt der Redner zu fleißiger Arbeit. Jetzt heiße es, Fuß beim Mal zu halten, die alten konservativen Grundsätze hoch zu halten, die Organisationen zu vervollständigen und aufzufrischen, überhaupt kräftig Hand anzulegen zu weiterem Ausbau der Partei.

Es wurde dann noch in eine Diskussion eingetreten, die sich recht lebhaft und fruchtbar gestaltete, auch noch manche lehrreiche Momente aus dem Wahlkampfe zu Tage förderte. Es ging überhaupt ein recht frischer Zug durch die Versammlung. Möge er für das ferrere Gedeihen der Partei von guter Vorbedeutung sein.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 4. März

Der Kaiser wohnte gestern nachmittag einem Vortrage des Nordpolforschers Amundsen im Architektenhause bei, wobei auch Kultusminister Studt zugegen war.

In Nietky entschlief die Prinzessin Anna Reuß, Witwe des im Jahre 1898 verstorbenen Prinzen Heinrich IX. Reuß.

Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Die Fachkommissionen des Reichstags haben sich konstituiert. Die Budgetkommission wählte zum Vorsitzenden Gamp, die Petitionskommission Wattendorff, die Wahlprüfungskommission Wellstein, die Geschäftsordnungskommission Dr. Junck-Leipzig.

Wie die ‚Tägl. R.‘ hört, zeigt sich die preußische Regierung jetzt geneigt, den Wünschen des Abgeordnetenhauses nach einer allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter entgegenzukommen. Die Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage soll demnächst in Angriff genommen werden. Da die Arbeiten hierfür aber längere Zeit erfordern, wird der Gesetzentwurf dem Abgeordnetenhause in dieser Session nicht mehr zugehen können; man rechnet aber mit Bestimmtheit darauf, daß er dem Landtage bei seiner nächsten Session vorliegen wird.

In der Angelegenheit der gestohlenen Keim-Briefe erfährt die ‚Weser-Zeitung‘, daß alsbald nach Beginn der Untersuchung von kriminalpolizeilicher Seite der Geschäftsstelle des Flottenvereins vorwurfsvoll die Frage vorgelegt worden ist, wie man so unvorsichtig habe sein können, im Bureau des Vereins zwei ultramontan gerichtete Subalternbeamte anzustellen. Die Frage erregte das höchste Erstaunen, und es ergab sich, daß die beiden Angestellten sich als Protestanten ausgegeben hatten, obgleich sie es nicht waren. Ein Beweis dafür, in wie raffinierter und skrupelloser Weise die Diebstahlsaffäre vorbereitet worden war. — Der auch von uns wiedergegebenen Mitteilung des ‚Berl. Tagebl.‘, die allerlei Unrichtigkeiten enthält, steht die Präsidialstelle des Deutschen Flottenvereins nach der ‚Post‘ vollständig fern. — Die Untersuchung des Diebstahls ist jetzt abgeschlossen.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die am 12. Juni d. J. vorzunehmende Berufs- und Betriebszählung zugegangen.

Die Denkschrift über die Eisenbahnen in Afrika, die seinerzeit vom Kolonialdirektor Dernburg angekündigt worden

ist, ist jetzt fertiggestellt und wird in kürzester Zeit der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Am Sonnabend lief die Frist zur Einreichung von Wahlprotesten ab. Gegen 77 Wahlen wurde Einspruch erhoben.

Der Verwaltungsrat der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika veröffentlicht eine Denkschrift, an deren Schlusse die Liquidation angekündigt wird, weil das Fortbestehen der Gesellschaft in ihrer bisherigen Form „mit ihrer Würde unvereinbar" sei.

Der Oberhofprediger D. Dryander befindet sich augenblicklich in Neapel, wo er am 3 März mit dem Grafen v. Mirbach und dem Pastor Lahusen von der Dreifaltigkeitskirche zusammentrifft. Gemeinschaftlich setzen die Herren die Reise nach Palästina fort, um am Ostersonntag auf Befehl des Kaisers auf dem Oelberge den Grundstein zu einem evangelischen Krankenhause und Hospiz zu legen, woran es bisher in Palästina mangelte.

Wie die ‚Nat. Ztg.' erfährt, beabsichtigt der durch die Kolonialskandale bekannt gewordene Herr Wistuba in ausländische Dienste zu treten. Das Blatt bemerkt dazu, daß Herr Wistuba noch immer Gehalt bezieht, ohne allerdings beschäftigt zu werden.

Braunschweig, 2. März. Der außerordentliche braunschweigische Landtag ist auf Dienstag, den 12. März, wieder einberufen worden.

München, 3. März. (B. M. P) Am 9. März wird die Gräfin Montignoso in der sächsischen Gesandtschaft in München ihre Tochter Pia Monica an die vom König von Sachsen hierher gesandte Hofdame und Bonne übergeben.

Aus dem Auslande.

Bern 2 März. Gestern ist hier die Nachricht eingetroffen, der Sultan von Marokko habe die Wahl des Obersten Armin Müller zum General-Inspekteur der marokkanischen Polizei genehmigt Oberst Müller wird am nächsten Dienstag mit seinem Ordonnanzoffizier nach Tanger abreisen, wo er am 10. d. Mts. eintreffen wird.

Paris, 1. März. Mehrere Bischöfe, in deren Sprengeln sich zahlreiche Pfarrer schon mit ihren Gemeindevertretern über den Abschluß der Nießbrauchverträge in Verbindung gesetzt und größtenteils auch deren Zustimmung zu dem ihnen vorgelegten Entwurfe erhalten hatten, haben ihren Klerus angewiesen, angesichts des zwischen dem Erzbischof von Paris und der Regierung erfolgten Bruches alle weiteren Schritte für den Abschluß der Verträge einzustellen und sich streng in den Grenzen des status quo zu halten. — Eine römische Depesche der ‚Köln. Volksztg.' erklärt die neuesten Enthüllungen aus den beschlagnahmten Papieren Montagninis für völlig wahrheitswidrig

London, 3. März. König Eduard, welcher morgen seine Reise nach Biarritz antritt, wird dort vier Wochen Aufenthalt nehmen. Am 5. oder 6. April trifft der König in Marseille mit der Königin Alexandra zusammen, worauf das Königspaar gemeinschaftlich sich zu einer Kreuzfahrt auf dem Mittelmeer auf der königlichen Yacht „Viktoria and Albert" einschifft.

In **Rußland** nehmen Raub und Mord neuerdings wieder überhand. Der ehemalige esthländische Ritterschaftsrat Baron v. Budberg wurde überfallen, getötet und beraubt. In Sebastopol wurden ein Gendarm und ein Schutzmann ermordet und ein Kassierer bei einem Raubanfall verwundet. In Tiflis wurde ein Gendarmeriechef der kaukasischen Bahn auf der Straße erschossen.

Petersburg, 3. März. Wie nunmehr bestimmt feststeht, erfolgt die Duma-Eröffnung am 12. März mittags im tauriischen Palais. Da Ruhestörungen befürchtet werden, wird die gesamte Petersburger Garnison in den Kasernen konsigniert sein; die Soldaten werden mit scharfen Patronen versehen, auch erhält die Artillerie und Maschinengewehr-Abteilung Bereitschafts-Befehl.

Madrid, 2. März. Der Fürst von Hohenzollern ist heute vormittag hier eingetroffen.

Kirche, Schule und Mission.

(Nachrichten aus unserer westfälischen Provinzialkirche.) Verliehen: der Rote Adlerorden 4. Klasse dem Pfarrer Bertelsmann in Kamen. Eingeführt: Pfarrer Wittenberg Boerde als Pfarrer in Hamm. Berufen bezw. gewählt: Pastor Viering-Rehme zum zweiten Pfarrer in Bünde, Pastor Rauch zum 2 Pfarrer in Erle-Middelich, Pastor Adams in Laasphe zum 1. Pfarrer und Pastor Stein-Rödgen zum 2 Pfarrer in Laasphe, Pastor Möller-Dortmund als Pfarrer nach Pommern, Pastor Dr. Buchholz-Lüdenscheid als Pfarrer nach Stralsund. Ordiniert: Hilfsprediger Winter in Recklingbausen und Hilfsprediger Eisling in Röhlinghausen. Versetzt: Kreisvikar Oetting von Soest nach Volmarstein, Kreisvikar Lic. theol. Graelke von Kirchlengern nach Soest, Hilfsprediger Uppenbrock von Werth nach Westerkappeln, Hilfsprediger Niemann von Lahde nach Plettenberg, Hilfsprediger Pott von Kamen nach Lahde, Hilfsprediger Koch von Spenge nach Kamen und Hilfsprediger Balke von Dielingen nach Königssteele. Zu besetzen die Pfarrstellen: in Hille, Synode Minden; in Recklinghausen, Synode Münster (neuerrichtete Pfarrstelle); in Börde, Synode Schwelm; in Rödgen, Synode Siegen; in Rehme, Synode Blotho und in Lahde, Synode Minden.

Kolonialpolitik.

(Südwestafrika) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: An Krankheiten sind gestorben: Reiter Laurenzius Boyon, am 24 Februar im Lazarett zu Keetmanshoop an Typhus. Gefreiter Karl Truschinski, am 26. Februar in der Krankensammelstelle Aus an Herzschwäche nach Typhus.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

8 Sitzung vom 2 März 1907. 1 Uhr.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die Etatsberatungen fort. Erster Redner war der Abg. Dr. Schädler (Ztr.), der bemerkte, man müsse dem Reichskanzler eigentlich dankbar sein für die Auflösung des Reichstages, denn jetzt habe man das, was dem alten Reichstage gefehlt habe: einen Oberhofmeister, einen Oberscharfmacher und einen Oberzeremonienmeister. Aus der Rede des Abg. Winckler habe der Wunsch nach einer neuen Auflage des Zuchthausgesetzes geklungen; die Nationalliberalen leugneten die Absicht eines neuen Kulturkampfes, aber ihr Verhalten im preußischen Abgeordnetenhaus gegen die Franziskanerniederlassungen in Schlesien beweise das Gegenteil. Dem Zentrum werfe man zu Unrecht vor, daß es die dem Kaiser gegebenen Befugnisse schmälern wolle. Das überlasse es den neuen Freunden des Reichskanzlers, insbesondere der jetzt zur Regierungspartei gewordenen Deutschen Volkspartei, die in ihrem Programm von 1895 das kaudinische Joch aufgerichtet habe: die Mitwirkung des Reichstages bei Erklärung von Krieg und Frieden. Es hänge jedoch von der Mitentscheidung des Reichstages ab, wieviele Gelder er für die in den Schutzgebieten stehenden Truppenzahl bewilligen wolle. Wenn man versuchen wolle, die nach der Reichstagsauflösung in den ‚Hamburger Nachrichten' angeregte Außerkraftsetzung des bisherigen Wahlrechtes für die nächsten Wahlen zu verwirklichen, so möge man den Bogen nicht zu straff spannen, sonst springe er.

Abg. Gothein (frs. Vgg.) verwahrte sich gegen die Unterstellung, daß seine Partei eine Einmischung in den Wahlkampf gewünscht habe und warf dem Zentrum vor, daß es nicht nach seiner Ueberzeugung für Heer und Kolonien Gelder bewilligen wollte, sondern Forderung dafür gestellt habe. Dem Volke kam es nicht darauf an, wie das Zentrum in der letzten Kolonialangelegenheit gestimmt habe, sondern sein Unwille richtete sich gegen die geheime Nebenregierung. Der Reichskanzler habe jetzt eine Zwickmühle in der Hand; da könne es ihm passieren, daß er sich selber zwickt.

Staatssekretär Graf Posadowsky bemerkte, hinsichtlich des angeblichen Verstoßes des verstorbenen Finanzministers v. Miquel gegen das Reichstagswahlrecht könnten Memoiren garnichts beweisen. Hinsichtlich des Wahlrechts habe doch Fürst Bülow klar ausgesprochen, daß das Wahlrecht in seiner jetzigen Gestalt aufrecht erhalten werden solle. Von der Notwendigkeit der Auflösung des Reichstages am 13. Dezember habe im Bundesrate nur eine Stimme bestanden.

Darauf vertagte sich das Haus auf Montag 2 Uhr. Schluß 3¼ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 2. März

Das Abgeordnetenhaus führte am Sonnabend zunächst die zweite Lesung des Etats der Handels und Gewerbeverwaltung zu Ende. Beim Kapitel Fortbildungsschulen empfahl Abg. Hoheisel (Ztr.) Einführung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen. Abg. v. Arnim (kons.) trat lebhaft für die Erhöhung des Titels „für nichtgewerbsmäßige Arbeitsvermittlung und Rechtsberatung minderbemittelter Kreise" — jetzt 40000 Mk. — ein und schlug zugleich finanzielle Unterstützung geeigneter Vereine vor. Minister Dr. Delbrück gab jedoch zu bedenken, daß hier nur Vereine ohne jedweden parteipolitischen Charakter in Frage kommen können. Beim Kapitel Kgl. Porzellanmanufaktur bemängelten die Abgg Dr. Seischel und Goldschmidt (frs. Vp.) die Geschäftsgrundsätze der Porzellanmanufaktur. Handelsminister Dr. Delbrück erwiderte, diese Geschäftsgrundsätze seien von der Regierung im Einvernehmen mit der Oberrechnungskammer und der Budgetkommission des Hauses festgelegt. Der Rest des Etats wurde nach unerheblicher Debatte bewilligt. Zu einer lebhaften Besprechung führte der Etat der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse. Hier trat der Gegensatz zwischen dem Hauptverband der deutschen gewerblichen Genossenschaften und den Schultze-Delitzschen Genossenschaften in einer scharf zugeschnittenen Polemik zwischen den Abgg. Hammer (kons.) und Dr. Crüger Hagen (frs. Vp.) erneut deutlich zu Tage. Auf die Anregungen des Abg. Faßbender (Ztr.) erwiderte Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, die Heranziehung der Genossenschaften auch zur ländlichen Entschuldung sei ein fruchtbringender Gedanke. Eine Erhöhung des Kapitals der Preußenkasse werde ernstlich erwogen. Der Präsident der Preußenkasse v. Heiligenstadt fand noch Gelegenheit zu der Erklärung, die Auflösung der Milchzentrale sei lediglich die Folge des angekündigten Austritts zahlreicher Genossenschaften. Zugleich verwahrte er sich gegen den Vorwurf, als sei die Preußenkasse schuld an dem hohen Diskontsatz der Reichsbank.

Montag 11 Uhr: Fortsetzung.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 4 März

(Mehrere Artikel und Einsendungen mußten heute bis morgen zurückgestellt werden, was wir zu entschuldigen bitten.

(Wichtig für alle Steuerpflichtigen.) Die Steuerveranlagung für die gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen ist in diesem Jahre zum ersten Male auf Grund der Gehalts- und Lohnangaben erfolgt, welche die Arbeitgeber nach dem neuen Gesetze zu machen verpflichtet sind. Es wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß die den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen von dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission zugehenden Benachrichtigungen sich nur auf den veranlagten **Staats**steuersatz beziehen, von dem bekanntlich aber auch die Zuschläge an Gemeinde und Kirchensteuern zu entrichten sind. So hat z. B. derjenige, der laut obigen Benachrichtigungsschreibens zu 9 Mark Staatseinkommensteuer veranlagt ist, außer diesen 9 Mark noch 17,10 Mark Gemeindesteuer und ca. 3 Mark Kirchensteuer zu entrichten und ein Steuerpflichtiger, der beispielsweise zu 36 Mark Staatssteuer eingeschätzt ist, hat außer diesem Betrage an Gemeindesteuer 68,40 Mark und an Kirchensteuer ca. 9 Mark, zusammen 113,40 Mark zu zahlen. Dies alles steht nicht in dem gedachten Benachrichtigungsschreiben, sondern erst im Steuerzettel, der gegen Ende April oder Anfang Mai zugestellt wird, also regelmäßig nach Ablauf der Reklamationsfrist. Es empfiehlt sich deshalb dringend, nach Empfang des Benachrichtigungsschreibens den veranlagten Steuersatz genau zu prüfen, ob er dem Einkommen des letzten Kalenderjahres auch entspricht. Eine irrige Veranlagung, die auch bei diesem neuen Verfahren immerhin leicht möglich ist, kann nur durch Einspruch oder Berufung (Reklamation) angefochten werden und zwar nur innerhalb eines Zeitraumes von 4 Wochen nach Empfang dieses Benachrichtigungsschreibens. Bei der Zustellung des städtischen Steuerzettels aber ist es für die Reklamation in der Regel zu spät, es sind dann die etwa zu hoch veranlagten Staatssteuern, wie auch die hiernach berechneten Gemeinde- und Kirchensteuern in voller Höhe zu zahlen.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Zum dritten Male geht Humperdincks musikalisches Märchen „Königskinder" am Dienstag in Szene. Der diesswöchentliche Spielplan verspricht überhaupt Vorstellungen von besonderem Wert. So wird Mittwoch „Macbeth" von Shakespeare, eingerichtet von Schiller, gegeben und zwar mit Herrn Bernecker als Macbeth Frl. Stollberg als Lady Macbeth. Dienstag kommt Otto Ludwigs gewaltiges Werk „Der Erbförster" zur Aufführung, die Titelrolle spielt der Direktor Norbert Berstl Am Freitag wird „Husarenfieber" zu kleinen Preisen gegeben und die Klassikervorstellung am Sonnabend, die auch zu kleinen Preisen stattfindet, bringt Göthes „Egmont" mit der Musik von Ludwig von Beethoven.

(Der Festausschuß für das 3. Kreisturnfest) für Westfalen und Lippe (15. bis 17. Juni) veröffentlicht folgenden Aufruf: Noch 3 Monate, und die Tore der allzeit gastlichen Stadt Bielefeld werden euch offenstehen. Die Reize des Teutoburger Waldes, der ehrwürdige Sparenberg mit seinem efeuumrankten Wachtturm, der Rundblick von der ragenden Höhe des Johannisberges, die freudige Begeisterung der Bielefelder Bürgerschaft — alles das wird im Bewußtsein der älteren Turngenossen wieder lebendig werden mit der Erinnerung an die früheren Kreisfeste in der freundlichen Hauptstadt des Ravensberger Landes. Das Bild unserer Stadt ist zwar ein anderes geworden, Rathaus, Stadttheater und andere Bauten haben ein großes, modernes Städtebild geschaffen; neben den Spinnereien und Webereien ragen die Schlote unserer Maschinenfabriken, ihre Erzeugnisse wandern als Zeugen unserer Arbeit hinaus in die Länder. Aber die Freude an den Leibesübungen, am Turnen, Spiel und Wandern ist in unserer Bürgerschaft lebendig geblieben. Auf unserm Panier stehen die Worte: „Wo Kräfte verbraucht werden sollen, da müssen sie zunächst geboren und gebildet werden. So kommt denn herbei in hellen Scharen, ihr Söhne der roten Erde, von der Sieg

---

Das Königshalsband.

Nach dem Englischen erzählt von O. F. Franzelly.

4) (Nachdruck verboten.)

Sie entpuppte sich mit der Zeit als ein äußerst reizendes Geschöpf, und das war doch sicherlich nicht eine Menschengattung, die sich ohne Einladung bei irgend einem Bekannten einlogierte. Wie dem auch sei, morgen gedachte ich von Ellen eine Erklärung zu verlangen. Inzwischen versuchte ich, meinem Gast den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Wie das Gespräch darauf kam, weiß ich nicht mehr. Mit einem Male lief ich nach oben, um das Königshalsband herunter zuholen und es ihr vorzulegen. Der Anblick des Schmuckstückes ließ auch die letzten Ueberbleibsel ihrer Gezwungenheit verschwinden, ihre Blicke verschlangen es förmlich. Noch niemals hatte sie solche Diamanten gesehen, und mit größtem Interesse hörte sie zu, als ich die Geschichte des Halsbandes und wie es mir durch meine Tante Jane vermacht worden war, erzählte

„Verdenken kann ich's Fräulein Le Quarrier nicht, daß sie böse ist, wenn ich daran denke, daß diese herrlichen Steine niemals getragen werden, sondern immer in dem Kasten in Ihrem Zimmer liegen sollen. Das ist wirklich nicht recht."

„Ja, es ist ein merkwürdiger Besitz für einen armen Mann, der nicht einmal eine Frau finden kann", stimmte ich zu. „Sicher gibt es viele Männer, die wohl ihre Frauen hätten, nicht aber so viel aufbringen können, um ihr dieses Halsband für hunderttausend Mark zu kaufen."

Aus der Tiefe meiner Erinnerung suchte ich romantische Juwelergeschichten heraus, die Fräulein Romaine augenscheinlich auch interessierten, bis wir die Saldeckung machten, daß die Zeiger der Uhr auf halb elf wiesen. Keiner von uns hatte eine Ahnung, daß die Zeit so vorgerückt war.

„Ist Ihre Haushälterin schon zu Bett?" erkundigte sich mein Gast, als ich das Licht anzündete.

„Wenigstens seit einer Stunde", erwiderte ich ihr. „Angenehme Ruhe. Die fremde Umgebung wird sie doch nicht in Aufregung versetzen?"

„O nein! Wohnt sonst noch jemand hier im Hause?"

„Nein, niemand außer Frau Penry und meiner Wenigkeit Sie schläft in dem Zimmer am Ende des Korridors und ich in dem Zimmer, das dem Ihren gegenüberliegt."

Sie reichte mir ihre Hand, und unten an der Treppe verabschiedeten wir uns mit den üblichen Grüßen.

„Doch noch etwas", sagte ich, als sie sich zum Gehen wendete. „Sie werden mich in der Nacht die Treppe hinauf- und hinunterlaufen hören. Von meinen Pferden ist eines nicht recht gesund. Zwei Leute pflegen es schon; ich werde die Ställe jedenfalls öfters besuchen. Mehr Geräusch als nötig ist, wird dadurch aber nicht entstehen."

Fräulein Romains Lächeln und Nicken ging mir durch den Sinn, als ich nach dem Wohnzimmer zurückkehrte. Bisher war mir ein Mädchen, welches in Gestalt und Gesicht meinem Ideal so sehr entsprach, nicht vor Augen gekommen. Sie war mehr als schön, lieblich und nach meinen Gefühlen liebenswert und besaß auch alle Tugenden die man dem schönen Geschlechte nachrühmt. Ellen mußte auf jeden Fall Frieden mit ihr schließen und sie zu bewegen suchen, ihren Aufenthalt zu verlängern. Dann begann ich nachzudenken, ob mir die Umstände auch die Eingehung einer Heirat gestatteten, und schließlich kam mir auch Cleopatra in den Sinn. Ich ging hinaus nach den Ställen, um nach ihr zu schauen.

Dort hatte sich noch nichts ereignet. Nachdem ich mit Sam und Jim ein paar Worte gewechselt hatte, schritt ich nach dem Wohnhaus zurück. Sam war ganz fest der Meinung, die Krisis werde mit Tagesanbruch eintreten. Ich versprach, zu dieser Zeit noch einmal nachzusehen. Da ich fürchtete, nicht zur rechten Zeit zu erwachen, entledigte ich mich nur meiner Schuhe und legte mich angekleidet auf mein Bett. Die Vorhänge hatte ich nicht heruntergelassen. Durch diese einfache Vorsicht erwachte ich mit dem ersten Tagesschimmer. Noch ganz verschlafen sprang ich aus dem Bett und suchte ein wenig geräuschvoll nach meinen Schuhen, bis ich mich schließlich meines Besuches im Zimmer gegenüber erinnerte. Man konnte drüben alles deutlich vernehmen, was in meinem Zimmer vorging. Ellen hatte sich oft über das störende Geräusch beschwert, und nur die vorzügliche Lage des Zimmers hielt sie davon ab, es mit einem andern Raum zu vertauschen. Ich zog mir ein paar Tennisschuhe an und verließ das Zimmer so ruhig als möglich.

Sam war ein falscher Prophet gewesen. Die Sorgen um Cleopatra lagen noch vor uns, und die Leute waren mehr oder weniger nutzlos um ihren Schlaf gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

bis zur Weser, von den Höhen des Sieger landes und aus der Mark, aus dem Lande der Rose und der Eiche, zeigt auf unserm 3. Kreisturnfeste, daß sich im Turnen, Spiel und Wandern die Jugendkraft unseres Volkes spiegelt, daß unsere Leibesübungen sind ein Quell der Gesundheit, des Frohsinns und der Kraft. Auf denn Turnerschaft Westfalens und Lippe-Detmolds! Auf zur Fahrt nach den Höhen des Teutoburger Waldes! Herzlich Willkommen zum Kreisturnfest in Bielefeld! Die sieben Turnvereine der deutschen Turnerschaft in Bielefeld.

m. (Erhängt) aufgefunden wurde am 2. März, nachmittags 5 Uhr, auf dem Dachboden des Hauses, Güsenstraße 18 der Maler Ludwig L. Derselbe war seit Jahren dem Trunke stark ergeben und war deshalb der Antrag auf seine Entmündigung gestellt worden.

m. (Gestohlen) wurden dem Geh. Rat L., Oberwallstraße 13, in der Zeit von Mitte Dezember 1906 bis Mitte Januar 1907 sechs goldene Damenringe im Werte von 85 Mk.; der Arbeiterin Luise B. in der Fabrik von Stratmann u. Meyer am 28. Februar ein goldener Freundschaftsring im Werte von 7,50 Mk; der Plätterin S., Königstraße 8, in der Nacht zum 26. Febr. drei Herrenhemden im Werte von 10,50 Mk.; dem Malerlehrling G., Kreuzstraße 18, von dem Hofe vorgenannten Hauses ein Fahrrad Marke „Wittekind" Nr. 4961 im Werte von 100 Mk.; dem Arbeiter S., Spinnereistraße 2, eine silberne Remontoir-Uhr im Werte von 36 Mk. Die Uhr trug die Bezeichnung „H. Zahlmann".

m. (Wegen Betrugs) angezeigt wurde der Arbeiter Hubert K., welcher seinem Kostgeber 30 Mk. Kostgeld schuldete.

m. (Festgenommen) wurde der Arbeiter Max K., Bürgerweg, wegen fortgesetzter Diebstähle von Brödchen, welche morgens vor den verschlossenen Haustüren niedergelegt waren.

m. (Eingeliefert) wurden ein Betrunkener und zwei Obdachlose.

m. (Die diesjährige Zuchtbullenkörung) für den Stadt- und Landkreis Bielefeld findet am Montag, den 25. März, nachmittags 2 Uhr in Brock bei der Gastwirtschaft von Brandt und am Dienstag, den 26. März, vormittags 9½ Uhr am Kleinbahnhof in Schildesche statt.

m (Gefunden) wurden ein goldenes Armband, ein Schlüssel, ein silb. Medaillon (Herzchen) und zwei Geldstücke.

m (Durchgegangenes Fuhrwerk) Am Sonnabend mittag 12 Uhr raste das Gespann des Möbelfabrikanten Echterbecker im schnellsten Tempo durch die Niedernstraße, Jahnplatz und Wilhelmstraße, in der es aufgehalten werden konnte. Trotz des lebhaften Verkehrs in diesen Straßen ist zum Glück ein Unfall dabei nicht vorgekommen.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 4 März (Nationalliberale Versammlung) Die am 2. d. Mts, abends im Hotel „Görges" stattgehabte Versammlung des nationalliberalen Vereins war gut besucht und wurde um 9 Uhr von dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Richard Böckelmann, eröffnet. Der Vorsitzende sagte allen, die sich um die Wahl des Herrn Dr. Contze bemüht hatten, Dank und teilte mit, daß man jetzt durch Einlegung eines Wahlprotestes bemüht sei, der nationalliberalen Partei die errungene Siegespalme wieder zu entreißen. Der in der Versammlung anwesende Herr Abg. Dr. Contze äußerte sich über den Wahlprotest dahin, daß die unglaublichsten Sachen zum Teil Unwahrheiten enthalte. Ganz entschieden müsse er betonen, daß keinerlei Berührung mit der Sozialdemokratie stattgefunden habe, der diesbezügliche Passus des Wahlprotestes, der von „unbekannten Vorgängen hinter den Kulissen" redet, sei also hinfällig. In Blotho habe man ihm (Dr. Contze) gelegentlich einer Wahlrede vor der Stichwahl einen Zettel auf den Tisch gelegt, inhaltsdessen mehrere Sozialdemokraten ihre Parteigenossen ersuchten, für Dr. Contze zu stimmen. Er habe den Inhalt dieses Zettels veröffentlichen lassen sollen, welches Ansinnen er aber selbstverständlich rundweg abgelehnt habe. Nun ging der Herr Abgeordnete dazu über, der Versammlung den Verlauf der Fraktionssitzungen der nationalliberalen Partei und den der bis jetzt stattgehabten Reichstagssitzungen zu schildern, streifte hierbei auch die Reichstagseröffnung und Zusammensetzung des Präsidiums. Nicht unerwähnt blieb die kürzlich stattgehabte Feier des 40jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei, die von den nationalliberalen Abgeordneten des Reichs- und Landtags gemeinschaftlich begangen wurde. Nachdem der Herr Abgeordnete seine Ausführungen beendet hatte, ging man zum Wahlprotest über, der wörtlich vorgelesen und vom Vorsitzenden dahin kritisiert wurde, daß die Punkte 1—6 ohne Bedeutung seien. Zu Punkt 7, der dem Fabrikanten H. in K. als Mitglied des Wahlvorstandes Wahlbeeinflussung vorwirft, erklärte der Vorsitzende, daß Herr H. nur nach Verlassen des Wahllokals auf dem Heimwege, also nicht als Beisitzer, sondern als freier Mann, einigen Leuten die Wahl des Dr. Contze empfohlen habe. Von einer Wahlbeeinflussung könne also keine Rede sein. Zu Punkt 8 sei allerdings richtig, daß in O. ein kleiner Verstoß gegen das Wahlreglement vorgekommen sei, indem manche Wähler den Isolierraum nicht betreten hätten. Man könne hierüber jedoch insofern beruhigt sein, als, selbst wenn die Wahl in O. für ungültig erklärt würde, Herr Dr. Contze doch noch die Mehrzahl der Stimmen habe. Zu Punkt 9 des Protestes, der sagt, daß im Wahllokale der Stadt die Zettel zum Teil nicht in die Urne, sondern auf den Tisch in einem Packen aufeinander gelegt worden seien, wurde eine Erklärung dahingehend abgegeben, daß es sich doch nur um die auf dem Tisch liegenden vorrätigen Wahlkouverts, keinesfalls aber um von den Wählern abgegebene Kouverts handeln könne, auch dieser Einwand sei also nicht stichhaltig. Nach auf die in der Einleitung des Wahlprotestes enthaltene Angabe, der Vorsitzende der liberalen Parteileitung sei in der Wohnung des christlich sozialen Arbeiters Kötters gewesen und habe ihn derart bearbeitet, daß er sich bei seinen Parteigenossen als Werber für den liberalen Kandidaten gebrauchen ließ, zurückkommend, erklärte der Vorsitzende, daß dies nicht wahr sei, er (der Vorsitzende) kenne die Wohnung des Kötter garnicht. Hinsichtlich des Nachtrags zum Wahlprotest, der dem Kaufmann W. in W. Wahlbeeinflussung vorwirft, hatte die liberale Parteileitung bereits Ermittelungen (!) angestellt, die einen negativen Erfolg gehabt haben sollen! (Anmerkung der Redaktion.) Den wichtigsten Punkt des Nachtrags zum Wahlprotest glaubte man wohl anscheinend der Versammlung noch nicht durch Namensnennung der beteiligten Personen bekanntgeben zu dürfen, man begnügte sich vielmehr damit, ihn allgemein als „einen Fall aus Halle" zu bezeichnen, der noch nicht „aufgeklärt" sei. (Von wem?) Der Protest enthält unserer Meinung nach weder „unglaubliche Sachen" noch „Unwahrheiten," höchstens kleine Irrtümer. So ist u. a. Költer nicht in seiner Wohnung von Vorsitzenden des nationalliberalen Vereins aufgesucht worden, sondern in der Fabrik und dann in die Wohnung des jetzigen Reichstagsabgeordneten geschickt. Es dürfte auffallen, daß ein Dokument, welches für den Reichstag bestimmt ist, in einer solchen Weise in die Öffentlichkeit gebracht wird und daß an dasselbe Schlußfolgerungen geknüpft werden, die doch allein dem Richter nach eidlicher Vernehmung der angegebenen Zeugen zustehen. Die Versammlung regte sich besonders über die Ausdrücke „urteilslos" und „abhängig" bei einzelnen Stellen des Protestes auf und verallgemeinerte ihre Anwendung, obgleich selbstredend nur die in allen Ständen vorhandenen urteilslosen und abhängigen Personen gemeint waren. Wir hatten nicht den Eindruck, daß der Protest als aussichtslos betrachtet werde, zumal die von einer beteiligten Partei angestellten sog. Erhebungen und Ermittelungen keinerlei Wert haben können. Hier entscheidet selbstredend nur das Votum des Reichstags auf Grund eidlicher, vom Gericht vorgenommenen Zeugenvernehmungen. Wir wünschen dem gerechten Proteste von ganzem Herzen guten Erfolg!

f **Herford**, 4. März. (Der 33. Volksunterhaltungsabend) auf dem Schützenberge reihte sich würdig seinen Vorgängern an und stand voll und ganz auf der Höhe. Es wurde ein Vortrag gehalten über: „Unsere Singvögel". In dem Vortragenden, Herrn Lehrer Schacht aus Jexten in Lippe, der auch auf dem angedeuteten Gebiete hervorragend schriftstellerisch tätig ist, lernten die trotz des guten Wetters zahlreich erschienen Zuhörer einen feinen Naturkenner und -beobachter kennen, der manchen Tag und manche Nacht in Feld, Garten und Wald den Stimmen der Vögel gelauscht hatte und so interessant zu erzählen wußte, daß man ihm noch gern eine ganze Stunde zugehört hätte. Gewiß ein hohes Lob. Im musikalischen Teile stellten die Herren: Oberpostassistenten Ecke (Geige) Grendel (Klavier), Kaufmann Heidbreder (Rezitationen) Apotheker Parnhoff (Gesang) hierorts zum ersten Male ihr vorzügliches Können in den Dienst der Allgemeinheit und ernteten wohlverdienten, großen Beifall.

k. **Herford**, 4. März. (Ein neues großartiges Projekt) wird von finanziellen Persönlichkeiten geplant, nämlich die Überbrückung der kleinen Aa vom Steintor bis zur Besitzung des Herrn Gutenberg. Ueber dem Flußbett, in der Längsrichtung desselben, soll eine große breite Straße angelegt werden. Die Straße würde am Bahnhofsvorplatz, zwischen den Besitzungen Rotig-Niebaum beginnen und bei Herrn H. Stedefeder endigen. Ein neuer ansehnlicher Eingang in die Stadt würde damit geschaffen werden. Wir sind gespannt auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit.

⌒ **Herford**, 4 März. (Schulneulinge.) In unserer Sonnabend-Nummer muß es heißen, daß infolge der Neuordnung 5—12 mehr neue Schüler zugeführt werden wie bisher, nicht 2—12 Schüler.

Herford, 4. März. (Ein Sinken der Fleischpreise) wird jetzt aus vielen Orten Westfalens gemeldet. In Hamm ist das Pfund Rindfleisch seit Tagen auf 60 Pfg. im Kleinverkauf zurückgegangen, in Soest auf 58 und in Hörde auf 55 Pfg. Ein rund 15 Prozent betragendes Nachlassen der Schweinepreise wird aus Arnsberg und verschiedenen Städten des Ruhrgebiets gemeldet.

Herford, 4. März. (Im Stadttheater) wird Dienstag ein Gastspiel der Traumtänzerin Madeleine Trilby stattfinden.

II **Löhne**, 3 März. (Eine vakante Lehrerstelle) an hiesiger Schule wurde dem Lehrer Baurichter in Münster zum 1. April cr. übertragen.

II **Löhne**, 3 März. (Landwirtschaftlicher Ortsverein.) Am 9. des Mts. findet im Saale des Herrn Horstkotte eine Versammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins Gohfeld Mennighüffen statt, wo u. a. Herr Lehrer Lindenstromberg-Herford einen Vortrag über Einrichtung von Eiersammelstellen halten wird.

b **Diebrock**, 4 März. (Auf Ersuchen des Bezirksausschusses in Minden) faßte sich unsere Gemeindevertretung am 2. d. Mts. nochmals mit der Enteignungssache, betreffend Chausseebau durch Haushheide. Da jedoch die 2 Interessenten sich nicht dazu verstehen wollten, den Einigungsvorschlag anzunehmen, so wird nunmehr im Enteignungsverfahren vorgegangen werden müssen. Es ist sehr bedauerlich, daß hierdurch eine recht erhebliche Verzögerung des Chausseebaues eintritt.

b **Sundern**, 4 März. (Abgewiesene Klage.) Eine Besitzerin hierselbst hatte gegen eine wegepolizeiliche Verfügung der Wegepolizeibehörde Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben, die aber sowohl vom Kreisausschuß als auch kürzlich vom Bezirksausschuß abgewiesen wurde.

b **Stedefreund**, 4. März (Unsere Gemeindevertetung) beschloß am 2. d Mts. aus der Schulsozietät Hollinde auszuscheiden und innerhalb der Gemeinde ein eigenes Schulhaus zu erbauen, vorausgesetzt, daß die Staatsregierung namhafte Beihilfe bewilligt.

b **Lippinghausen**, 4. März. (Die Baulust) verspricht in diesem Frühjahr hier und der Umgebung eine recht große zu werden. Auch die hier bestehende Margarinefabrik des Herrn H. Mayr, die schon jetzt als ein recht stattliches Etablissement gilt, erfährt in diesem Sommer nochmals einen Erweiterungsbau. Ja demselben findet ein zweiter Fahrstuhl mit elektrischen Betrieb (Patent Flohr) Aufstellung.

R **Spenge**, 2 März (Abschiedsfeier.) Am 1. April d. J. tritt Herr Amtmann Heidelbach in den Ruhestand nach beinahe 25jähriger Amtstätigkeit. In einer engeren Versammlung, welche durch Herrn Rittergutsbesitzer Baum auf Mühlenburg eingeladen war, wurde einstimmig beschlossen, daß in Anerkennung der Wirksamkeit des Herrn Amtmanns eine Abschiedsfeier verbunden mit einem Festmahl, veranstaltet werden sollte. Der Herr Landrat v. Borries, die Herren Amtmänner des Kreises, die Mitglieder der Amtsvertretung, die Herren Geistlichen, Lehrer und andere mehr werden an der Feier teilnehmen. Zugleich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß außer den oben bezeichneten Herren recht viele Amtseingesessene an der Feier sich beteiligen möchten. Deshalb sind bei allen Vorstehern Listen ausgelegt um Unterschriften zu Teilnahme an der Feier zu sammeln. Das Nähere wird ihnen später bekannt gemacht.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 1. März. (Prüfung) An der Oberrealschule bestanden sämtliche Oberprimaner heute die Reifeprüfung. Es sind dies die Primaner: Weber, Bruneke, Brand, Landwehrmann, Schröder, v. Domarus.

Minden, 1. März. (Personalie) Dem Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Apia, George Heimrod, Bruder des Herrn W. Heimrod hier, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Bergkirchen, 1 März. (In der Zusammenlegungssache) des südlichen Teiles der Gemarkung Bergkirchen wurde durch den Kommissar Herrn Dr. Heiser aus Rinteln in dem Siegertschen Gasthause der erste Termin abgehalten. Bei der Wahl der Deputierten wurden die Herren Landwirt Kölling (Vorsitzender der Ausführungskommission), Witte und Schweer mit Stimmenmehrheit gewählt. Es ist zu hoffen, daß das ganze Verfahren in wenigen Jahren beendet sein wird.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 2. März (Vom Gymnasium) Herr Gymnasialdirektor Prof. Dr. Lüdtzner hat sich leider veranlaßt gesehen, infolge eines andauernden Leidens zum Herbst d. Js. seine Emeritierung nachzusuchen. Wie wir hören, ist als sein Nachfolger Herr Gymnasialdirektor Dr. Gräber in Flensburg vom Kuratorium in Aussicht genommen.

Vermischtes.

Berlin, 2. März. Die Aussperrung in der Holzarbeiterindustrie erstreckt sich auf immer neue Arbeiterkategorien. In Bernau wurden die Drechsler ausgesperrt. In Schönau, Steglitz und Wilmersdorf droht ebenfalls eine Aussperrung. Die Zahl der in Berlin Ausgesperrten beträgt etwa 6800.

Hamburg, 3. März. Ein Musketier eines hiesigen Regiments, in dessen Schrank bei einer plötzlichen Revision anarchistische Schriften gefunden wurden, erschoß sich unmittelbar darauf mit seinem Dienstgewehr. In seiner Tasche wurde ein Brief gefunden, in dem er dem Rekrutenoffizier und dem Rekrutengefreiten für gute Behandlung dankt.

Paris, 2. März. Der hiesige Professor der Physchologie Gréhaut hat eine Vorrichtung erfunden, mittelst welcher, wie es heißt, die Anwesenheit kleinster Mengen schlagender Wetter in der Luft bis zu ½ Prozent herab festgestellt werden kann.

Kronstadt, 1. März Der Arzt des zweiten sibirischen Regiments, Schreiber, welcher zur Erforschung der Ursache der Pest lebende Kulturen züchtete, ist unter pestartigen Erscheinungen erkrankt und wurde im Fort „Kaiser Alexander I.", wo er seine Arbeiten betrieb, isoliert.

New York, 3. März. Die Ortschaft Washinton (Arcansas) wurde gestern durch einen Zyklon heimgesucht. Nicht ein einziges Haus ist unversehrt geblieben. Die Zahl der umgekommenen Bewohner soll bedeutend sein, bisher sind 2 Tote und mehrere Schwerverletzte aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. März. Wie das ‚Berliner Tageblatt' in Bestätigung anderer Blättermeldung hört, ist als Nachfolger des Kultusminister von Studt, ein Beamter ohne bestimmte Färbung ausersehen. (?)

Köln, 3. März. Die Rheinische Zentrumspresse behauptet, nach Mitteilungen aus absolut zuverlässiger Quelle, daß die Reichsregierung die Gründung einer Wochenschrift betreibe, die die national-katholische Bewegung durch Freimachung der katholischen Wähler vom Zentrum fortführen wolle. Hervorragende Katholiken, darunter auch mehrere Prälaten, sollen an der Spitze des Unternehmens stehen.

New-York 4 März Die Restaurants waren gestern abend nach Schluß der Theater überall stark besucht, als um 12 Uhr 13 Minuten ein scharfer Erdstoß die Gebäude in den Grundfesten erschütterte. Lichterflimmern und Geschreckliren begleitete das scheinbare Erdbeben. 10 Sekunden währte es, dann brach eine Panik aus wie New York noch nie erlebt hat. Instinktiv wird Jedermann geglaubt haben, die Stadt wäre von einer Katastrophe wie die von St. Franzisko heimgesucht worden, und diese Bestürzung klang durch alle Schreckensrufe verstörter Gäste, die sich, das Bezahlen vergessend, in wilder Hast auf die Straße flüchteten. Auch die Hotelgäste flüchteten im Nachthemde. Die Gewalt des Stoßes hatte auch die Schläfer in den Wohnungen geweckt. Man sah aus allen Häusern Unbekleidete nach der Mitte der Straße laufen. Von kopflosen Menschen umarmt, jagte überall die Feuerwehr durch die Straßen. Die gleichfalls herbeigerufene Polizei versuchte das Gerücht zu vertreten, das eine Explosion, aber nicht ein Erdbeben stattgefunden habe. Aber erst nach einer halben Stunde gelang es die angsterfüllten Massen auseinander zu treiben. Endlich stellte sich heraus, das 3 Meilen von New-York Homestead (New Jersey) tausend, für einen Tunnelbau bereitgelegten, Pfund Dynamit explodiert waren.

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Grossvater, Schwager und Onkel

der Landwirt

Hermann Meyer zu Vilsendorf

im 88. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vilsendorf, den 2. März 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. d. Mts., nachm. 1½ Uhr vom Trauerhause, Vilsendorf 5, aus statt.

Historischer Verein

für die

Grafschaft Ravensberg.

Versammlung

am Donnerstag, 7. März, abends 8½ Uhr, im kleinen Saal der **Erholung.**

Beratungsgegenstände:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Umwahl des Vorstandes.
3. **Vortrag** des Herrn Prof. Dr. Tümpel über: **Major von Schill und die Grafschaft Ravensberg.**
4. Besprechung einer Feier der 300jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Ravensberg zum Hause Hohenzollern.
5. Kleine Mitteilungen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.
Dr. Reese.

Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule.

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen findet im Schulgebäude statt und zwar:

1. für die **Höhere Mädchenschule:** vom 5. bis 13. März täglich vorm. 11 bis 12 Uhr;
2. für das **Lehrerinnen-Seminar:** am 13. März von 11 bis 12 Uhr;
3. für die unterste Klasse der **Seminar-Schule:** am 13. März nachm. 3 bis 4 Uhr.

Bielefeld, im März 1907.

Dr. Gerth.

Die auf

6 Prozent

festgesetzte **Dividende pro 1906 = Mk. 30.—** für den Geschäfts-Anteil kann von heute ab an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Behufs **schnellerer Abfertigung** werden sowohl die älteren als auch die neueren Mitglieder höfl. gebeten, bei der **Abhebung** der **Dividende** ihren **Geschäfts-Anteil-Schein** vorzulegen.

Gewerbebank zu Bielefeld

eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht.

gez.: Lindewirth, Obbelode.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Reservisten, Ersatzreservisten** und **Landwehrmänner,** welche im Falle einer Mobilmachung Anspruch auf Zurückstellung machen wollen, können ihre Gesuche in der Zeit **vom 5. bis 15. d. Mts.** während der Vormittagsdienststunden in dem hiesigen Amtszimmer vorbringen.

Militärpapiere sowie Steuerzettel, Zinsquittungen und dergl. sind mitzubringen.

Herford, den 2. März 1907.

Der Amtmann, v. der Schulenburg.

Bielefelder

Stadt-Theater.

Montag, den 4. März 1907, Anfang 8 Uhr
Benefiz für Frl. Marga Kuhn.

Alt-Heidelberg.

Dienstag, den 5. März 1907, Anfang 7½ Uhr:

— — Zum 3. Male. — —

Königskinder.

Ein deutsches Märchen in 3 Akten von Ernst Rosmer. Musik von Engelbert Humperdinck.

Wegen Heirat der jetzigen suche ich zum 1. April ein erfahrenes, zuverlässiges

Kindermädchen oder **Kindergärtnerin,**

die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, gegen hohen Lohn.

Frau Zahnarzt Voß
Bielefeld, Obernstraße 54.

Bekanntmachung.

Als in der Gemeinde Diebrock **zugelaufen** wurde ein **Hund** gemeldet.

Der Eigentümer wolle sich melden.

Herford, den 2. März 1907.

Der Amtmann, v. der Schulenburg.

Ein Kolonat

mit guten Gebäuden, ca. 30 Morgen Acker und 5 Morgen guten Wiesen, an zwei Chausseen belegen ist, bei 5000 Mk Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen. Die Uebergabe kann evtl. sofort erfolgen.

C. H. Tödtmann, Herford.

Bilanz

der

Hartumer Viehverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. zu Hartum

pro 1906.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	Mk. 108,41	Debetoren	Mk. 2308,78
Kreditoren	„ 13091,95	Anleihe	„ 9500,—
Guthab. b. d. Viehzentrale	„ 200,—	Rücklagefonds	„ 934,—
Utensilien	„ 110,—	Reservefonds	„ 104,34
Lagerbestand	„ 338,—	Gewinn	„ 1001,24
Summa	Mk. 13848,36	Summa	Mk. 13848,36

Anzahl der Genossen am Schluß des Jahres 1906 60
Zugang pro 1906 2
Summa 62
Abgang pro 1906 1
Mithin Bestand am Schluß des Jahres 1906 61

Gesammtbetrag der Haftsumme am 31. Dezember 1906 Mk. 18,300.

Der Vorstand.
Horstmann. **Sültemeyer.**

Rentengüter u. freihändiger Verkauf!

Von dem früheren **Wefingschen Kolonat in Eickum** sind noch einige recht schöne

Baustellen

preiswert abzugeben. Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst durch den General-Bevollmächtigten

C. H. Tödtmann, Herford.



Aussteuer-Artikel

liefert in prima Ausführung zu mässigen Preisen.

A. Middelmann,
Herford, Rennstr. 35.

Gesundheitliches!

Bielefeld, Lippstadt. Bielefeld. Lippstadt.

3000 Nervöse pro Jahr verdanken

dem ewig jungen 80jährigen Vater **Simoni** die Wiederkehr ihrer Nervenkraft. Anläßlich seines **Vortrags** im Vereine kathol. Kaufleute in Lippstadt, Sonntag, 3. März, 7 Uhr abends über **Alkohol, Verdauung und Nervensystem** ist derselbe für Ratbedürftige bis **1. März in Bielefeld Hotel zur Post** und vom **2.—6. März in Lippstadt, Gasthof Bousel, Marktstraße 3,** zu sprechen.

Seine Werke „So werdet Ihr alt!" (Mark 3.50), „So sollt Ihr essen!" (Mark 3.00) genießen einen Weltruf und sind gegen Einsendung von **7 Mark** portofrei von Simoni zu beziehen.

Rentengüter u. freihändiger Verkauf!

Von dem 360 Morgen großen Kolonat

Lämershagen und Senne II

sind kleinere Besitzungen in jeder beliebigen Größe abzugeben.

H. C. Tödtmann, Herford.

Thomasschlackenmehl

Bewährtester und billigster Phosphorsäuredünger für

Wiesen und Frühjahrssaaten

Das Ausstreuen kann in jetziger Zeit mit bestem Erfolge vorgenommen werden. Man verlange beim Ankauf ausdrücklich

Thomasmehl „Sternmarke"

und achte auf **Gehaltsangabe, Schutzmarke** und **Plombe.**

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
BERLIN W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.

In **Gütersloh** steht an gelegenster Geschäftsstraße ein gutes

Geshäfts - Haus

wegen bedeutender Vergrößerung des Geschäfts unter günstigen Bedingungen für

18000 Mk. z. Verkauf.

In demselben ist seit 24 Jahren ein nachweislich flottes Geschäft betrieben worden. Das Haus eignet sich besonders für **Zigarren u. Pfeifen-Geschäft, Kolonialwarenhandlg.** oder f. **Barbier.**

Offerten unter Nr. **F. 1307** an die Expedition dieser Zeitung

---

Kiefern Büsche,

habe mehrere tausend Stück preiswert abzugeben. Auf Wunsch frei Haus oder ab Wald Senne II.

C. H. Tödtmann,
Herford.

Darlehne gibt **F. O. Unger, Berlin,** Wallnertheaterstr. 28. Unkosten werden vom Darlehn abgezogen. Rückporto.

Luhns waeschi ambesien

Elegante Neuheiten
in
Damen- und Kinder-Schürzen
empfiehlt
Ferdinand Mattis
Herford **Lübberstr. 23.**
Anfertigung nach Maaß



Brillen, Pincenez, Perspektive

und sämtliche

opt. Gegenstände

empfiehlt in schöner Auswahl

Franz Hoffmann
HERFORD
Gehrenberg 20.
NB. Sonntags geschlossen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.